

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
1 Mark 50 Pf. und
Halbjährlich 2 Mark 50 Pf.
überhalb 2 Mark 1.00.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pf. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 97.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 27. April.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910.
---------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Kurzliches.

Folgende Erlasse des K. Königl. Oberschulrats vom 15. April ds. Js. Nr. 4891 sind nunmehr auf Grund der Art. 57 ff. des neuen Volksschulgesetzes die neuen Ortschulräte zu bilden. Die Kreisbehörden der evang. Schulgemeinden werden vom K. Oberamt in Schulfachen aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Einrichtung der neuen Ortschulräte nach Maßgabe der Vorschriften des genannten Gesetzes und der Volksschul-Gesetz (SS 2) ff.) alsbald erfolgt.

Im Bestand der Postverbindungen auf den Landstrassen treten u. a. folgende Änderungen ein: Vom 1. Mai an. Neu eingerichtet werden: eine dritte (wertmäßige) Postbovensahrt zwischen Schömberg und Höfen an Stelle der wertmäßigen Postbovensahrt zwischen Schömberg und Neuenbürg, ein wertmäßiger Postbotengang zwischen Neuenbürg und Teinach Bahnhof.

Bei der in der Zeit vom 30. März bis 16. April ds. Js. vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung sind u. a. die Kandidaten Graf Deutler von Oberlangenhardt, Th. Neuenbürg, Hermann Köhler von Neuenbürg, Paul Mergenthaler von Wehlingen, Th. Nagold, Hermann Kestler von Freudenstadt für befähigt erklärt worden und hiemit in das Verhältnis von Finanzpraktikanten eingetreten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.

Der Reichstag erledigte heute eine Anzahl Petitionen — die Petition betr. Abschaffung der Antimierkneipen wurde zur Berücksichtigung überwiesen —, verhandelte über die Verminderung der Reichstagsdrucksachen und begann die 1. Beratung des Gesetzentwurfs über Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes. Abg. Zehnhoff (Ztr.) beantragte Überweisung in eine Kommission. Abg. Dove (f. Sp.) empfiehlt Verlegung des Gerichtshofes nach Hamburg anstatt nach Berlin. Abg. Semler (natl.) trat für beschleunigte Erledigung der Vorlage ein. Abg. Schulz (A.) tritt ebenfalls warm für die Vorlage ein. Staatssekretär Dernburg wies darauf hin, daß die Rechtsobjekte bei den Kolonialfachen bereits eine außerordentliche Höhe erreicht hätten. Umso mehr sei es nötig, sie einem ordentlichen Gericht zu überweisen. Abg. Giese (konf.) erklärte sich mit der Vorlage einverstanden. Die Abg. Stadthagen (Zoz.) und Decker (f. Sp.) warnten vor Überföhrung der Sache. Die Vorlage wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Den Entwurf des Konsulatsgebührengesetzes erläuterte Staatssekretär von Schön. Abg. Graf Kanitz (konf.) trat für die Vorlage ein. Abg. Dove (f. Sp.) wollte die Angelegenheit hinausgeschoben haben, Abg. Semler (natl.) verwarf sie ganz. Die Vorlage ging an die Budgetkommission. Den Gesetzentwurf über Ausgabe kleiner Aktien im Schutzgebiet Mantschou empfahl ebenfalls Staatssekretär v. Schön. Abg. Schwarze (Ztr.) äußerte schwere Bedenken. Die Abg. Viertel (natl.), v. Richtofen (konf.) und Rämpf (f. Sp.) stimmten für das Gesetz. Nach weiterer Debatte wurde auch dieses Gesetz an die Budgetkommission gegeben. Dienstag Wahlprüfungen.

Berlin, 26. April.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Es wurden verschiedene angeforderte Wahlen für gültig, keine für ungültig erklärt. Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr nachmittags; auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Schwedischen Handelsvertrages, ferner die Haftung des Reiches für seine Beamten, Veteranenbeihilfe und dann noch Rechnungsfachen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. April.

Die Zweite Kammer nahm heute nachmittags zunächst die Bauordnung in der Schlusabstimmung mit 69 Stimmen bei 1 Enthaltung an und setzte dann die Beratung des Landwirtschaftskammergesetzes bei Art. 2 fort, der von den Aufgaben der Kammer handelt. Nach dem Entwurf der Regierung, wie auch nach den Beschlüssen der Ersten Kammer und nach den Anträgen des Ausschusses der Zweiten Kammer ist die Tätigkeit der künftigen Landwirtschaftskammer in der Hauptsache eine beratende und beratende; dieselbe kann jedoch im Einvernehmen mit der Regierung bezw. der Zentralstelle auch ausgedehnt werden auf einzelne Verwaltungsgeschäfte; im großen und ganzen ist aber der Kammer eine verwaltende Tätigkeit nicht zugedacht. Diese Abgrenzung des Aufgabensbereiches hat bei den heutigen Beratungen fast ungeteilte Zustimmung gefunden; nur von einigen Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, daß sie die Grenzen des Arbeitsgebietes der Landwirtschaftskammer gerne etwas weiter gezogen gesehen hätten. Ein Antrag nach dieser Richtung hin wurde jedoch von keiner Seite gestellt. Man beschränkte sich vielmehr darauf, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß, wenn die Verhältnisse und Bedürfnisse eine Erweiterung der Kompetenzen der Landwirtschaftskammer als angezeigt erscheinen lassen, eine entsprechende Erweiterung des Gesetzes wohl nirgends auf einen ernstlichen Widerstand stoßen werde. Dagegen waren die Meinungen sehr geteilt darüber, ob nicht auch die Forstwirtschaft in das Tätigkeitsgebiet der Landwirtschaftskammer einbezogen werden soll. Der Abg. Kestler (Zentr.) hatte einen dahingehenden Antrag eingebracht, und zur Begründung wies er u. a. darauf hin, daß Forst- und Landwirtschaft im engsten Zusammenhang stehen und daß deshalb die Forstwirtschaft von der jetzt vorgeschlagenen beruflichen Vertretung nicht ausgeschlossen werden sollte. Der Zusammenhang der beiden Gebiete komme besonders zum Ausdruck in der Waldschutzfrage, in den Weidewirtschaften, in der Wildschadenfrage und noch in vielen anderen Beziehungen. Die Forstwirtschaft komme von den Anregungen, die ihr aus der Landwirtschaftskammer heraus kämen, nur Nutzen ziehen, was umso wünschenswerter wäre, als die Forstwirtschaft in Württemberg heutzutage nicht mehr auf der Höhe stehe, was z. B. daraus herorgehe, daß in Württemberg noch kein größerer Versuch mit der Kunstbündung gemacht worden sei. Die Ausführungen des Abg. Kestler wurden untertänig von den Abgeordneten Schlichte und v. Klene (Ztr.), dagegen erklärte der Abg. Andre (Ztr.) für eine Minderheit der Zentrumsfraktion, daß die mit dem Antrag Kestler nicht einverstanden sei. Der Berichterstatter Ströbel wandte sich gegen den Antrag Kestler u. a. mit dem Hinweis, daß durch die Vereiniigung der Forstwirtschaft der Landwirtschaftskammer nur etwa 15 000 Mk. Beiträge zuzuführen würden, die wieder für die Einrichtung einer forstwirtschaftlichen Beratungsstelle, für die Lieferung von Pflanzenmaterial ausgegeben werden müßten. Auch Minister Dr. v. Bischoff und einige andere Redner traten dem Antrag auf Einbeziehung der Forstwirtschaft in den Geschäftskreis der Landwirtschaftskammer entgegen, und so wurde derselbe schließlich mit ziemlich großer Mehrheit abgelehnt. Dagegen wurde einem Antrag des Abg. Kestler und Ströbel (A. B.) gemäß beschlossen, daß die Gärtnerei einbezogen und somit auch wahlberechtigt für die Landwirtschaftskammer sein soll. Schließlich kam es noch zu einer kurzen Debatte über den von der Ersten Kammer beschlossenen Aufbau der Landwirtschaftskammer auf dem Landwirtschaftlichen Verein. Eine Reihe von Rednern sprachen sich gegen diesen Beschluß und für den im Regierungsentwurf vorgesehenen Wahlmodus aus. Nur der Abg. Böder (D. V.) gab der Ansicht Ausdruck, daß auch er einen Aufbau auf dem Landwirtschaftlichen Verein angesichts der großen Bedeutung desselben für die gesamte Landwirtschaft für richtiger gehalten hätte; einen Antrag wolle er indes nicht stellen. Mit 63 gegen 2 Stimmen (Ströbel und Graf-Heidenheim) wurde schließlich der Aufbau auf dem Landwirtschaftlichen Verein genehmigt und dem Regierungsentwurf zugestimmt.

Landesnachrichten.

Egenhausen, 26. April. Das Gasthaus z. „Aronc“ hier wurde samt lebendem und totem Inventar um 30 500.— von Fr. Seeger, Bierbrauer in Bernegg gekauft.

Waldorf, 26. April. Anlässlich der 25jähr. Tätigkeit als Agent der Württ. Sparkasse wurde O. A. Baumwart Böhler hier als besondere Anerkennung von der Anstalt ein Diplom und ein silberner Becher überreicht.

Calw, 26. April. Am nächsten Sonntag, den 1. Mai, findet hier das Jahresfest der Süddeutschen Zeitschriften statt. Zur Abhaltung desselben hat die Aufrichtung des Zeltes auf dem Holzlagerplatz der Firma Biant u. Stoll an der Teinacherstraße bereits stattgefunden. Vorträge finden in der Woche vom 1. bis einschließlich 8. Mai statt.

Herrenberg, 26. April. Die Teilstrecke Pödingen-Tübingen-Hauptbahnhof der vollspurigen Nebenbahn Herrenberg-Tübingen wird, wie im Staatsanzeiger amtlich bekanntgegeben wird, am 1. Mai 1910 in Betrieb genommen. Die an dieser Strecke liegenden Stationen Unterjesingen und Tübingen-Westbahnhof sind für den gesamten Verkehr eingerichtet; die Station Ammerz dient nur dem Personenverkehr.

Tübingen, 26. April. Eine von Gewerbetreibenden gut besuchte Versammlung des hiesigen Gewerbevereins nahm nach einem Vortrag des Handwerkskammersekretärs Freitag von Reutlingen einstimmig eine Resolution an, in der man sich für Beibehaltung des vielumstrittenen Paragraphen 100g der Gewerbeordnung aussprach. Die große Versammlung in Stuttgart nahm jüngst den entgegengesetzten Standpunkt ein.

Dürbheim, O. A. Spaichingen, 26. April. Als eine Gesellschaft von mehreren Herren aus Tübingen einen Ausflug auf den Rißberg machte, war darunter ein Jahntrichter, welcher eine scheinbar harmlose Schußwaffe vorzeigte. Plötzlich entzündete diese und traf den Bauer W. Wild vom Rißberg so unglücklich ins linke Auge, so daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte, wo ihm das Auge herausgenommen wurde.

Stuttgart, 26. April. Mit dem 1. Mai werden drei tägliche Kraftwagenfahrten zwischen Mänsingen und Kraich an Stelle der Personenvorposten, sechs tägliche Kraftwagenfahrten zwischen Mänsingen und dem Truppenübungsplatz eingerichtet.

Stuttgart, 26. April. Der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg begab sich gestern früh im Automobil in Begleitung des Generalstabchefs und eines Offiziers seines Stabes nach dem Truppenübungsplatz Mänsingen und wohnte dort der Besichtigung des aufgestellten Reserveinfanterieregiments bei. Die Auflösung des Regiments erfolgt am 28. d. Mts., die aus dem Beurlaubtenstande eingezogenen Unteroffiziere und Mannschaften werden an diesem Tage wieder in die Heimat entlassen.

Stuttgart, 26. April. Heute vormittag wurde am Rißberg in der Nähe der Eisenbahnlinie Stuttgart-Gannstatt der etwa fünfzig Jahre alte Kaufmann Albert G. von hier erschossen aufgefunden. Die Tat wurde angeblich aus Geschäftszwecken begangen. Gestern wurden auf der Haupttasse des Hauptbahnhofs in Abwesenheit der Beamten zwei eiserne, verschlossene und mit Bomben versehene Geldkassetten mit je 1400 Mark Inhalt, die von württ. Stationen eingeschickt worden waren, von unbekanntem Täter gestohlen.

Stuttgart, 26. April. In dem Zivilprozeß des Mechanikers Böhler gegen den Grafen Jepselin wurde heute folgender Gerichtsbeschluss von der Zivilkammer des Landgerichts verkündet: „Der Kläger wird mit seiner Klage abgewiesen und hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.“

Ludwigsburg, 26. April. Gestern nachmittag geriet auf der hohen Stange ein Automobil, das Stuttgarter Herren gehörte, infolge Defekts der Benzindruckleitung in Brand und wurde, da es an geeigneter Hilfe fehlte, völlig zerstört. Verunglückt ist niemand.

Heilbronn, 26. April. Die Verhandlungen des 2. Schwurgerichts pro 2. Quartal begannen mit der Klage gegen den 23 Jahre alten ledigen Geometergehilfen Hermann Eberle in Schwend wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Der Angeklagte ist geständig, daß er seiner Stiefgroßmutter, die ihm zweimal Geld zur Bezahlung von Rechnungen gegeben hatte, das Geld unterschlagen und eine Quittung bezw. einen Postschein gefälscht hat. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

Böhmenskirch, 26. April. Wie verlautet, ist der Vater des zündelnden Knaben, der in Haft genommen war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Hochdorf, OA Kirchheim, 26. April. Sonntag nachmittag kurz nach zwei Uhr wurden von Südosten kommend zwei größere Luftballons sichtbar. Während der eine unsern Ort in der Richtung nach dem Schmirwald überflog, gaben die Insassen des 2. Ballonkorbes durch Flaggensignale in unmittelbarer Nähe des Ortes die Absicht einer Landung kund. Sofort herbeigeströmte Personen suchten dabei behilflich zu sein. Es gelang jedoch erst, nachdem sich das Schlepptau an einem Baumast verfangen, diesen abgerissen hatte und der Ballon noch etwa 80 Meter, den Korb auf dem Boden schleifend, weitergetrieben worden war. Es handelte sich um den Ballon „Kiedinger“, der mit zwei anderen um 12 Uhr mittags in Freiburg im Breisgau aufgestiegen war. Der Gondel entstiegen vier Herren, darunter zwei Offiziere. Der zweite Ballon „Breisgau“ ist nachmittags gegen vier Uhr zwischen Blüberhausen und Waldhausen gelandet. Er war ebenfalls von vier Personen besetzt, bei der Landung hat sich ein Insasse an der Hand eine leichte Verletzung zugezogen. Der Ballon war am Sonntag vormittag feierlich auf seinen Namen geweiht worden und mit dieser Feier eine Fuchsjagd verbunden, an der sich außer dem Ballon Kiedinger auch noch der Ballon Straßburg beteiligte. Letzterer landete um 1.45 Uhr in der Nähe von Horb auf dem Bildehinger Aed. Er war mit vier Offizieren besetzt.

Hall, 26. April. Schwurgericht. Der erste Fall betraf den 28 Jahre alten ledigen Bäcker Rudolf Krauß von Waiblingen wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall und versuchter Rotzucht. Er ist in der Nacht vom 23. zum 24. Juni 1908 in das Kleinkinderschulgebäude in Hall steilenshalber eingestiegen und hat gleichzeitig versucht, die dort nächtigende Kleinkinderschwester A. zu vergewaltigen, was ihm aber infolge ihrer heftigen Gegenwehr nicht gelang. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte war am 4. Dezember 1907 nach Verbüßung von einem Jahr drei Monaten Gefängnis aus dem Landesgefängnis in Hall entlassen worden. Seitdem kann er keinen ordentlichen Erwerb mehr nachweisen und will seinen Lebensunterhalt durch Gelegenheitsarbeit sowie durch Handel mit Hunden und Katzen befristen haben. Ritunter will er sich auch im Ausland, namentlich in Frankreich und in der Schweiz, aufgehalten haben. Als bald nach seiner Entlassung wurden in Württemberg hauptsächlich in Kleinkinderschulen Einbrüche und an den Kleinkinderschwesterinnen unsittliche Gewalttaten verübt, sodas sich dieser eine allgemeine Angst bemächtigte. Bereits 50 Fälle von solchen Einbrüchen sind zur Anzeige gekommen. Am 9. April 1909 wurde der Angeklagte in Bietigheim auf freier Tat festgenommen, als er, um zu fliehen, an dem Blisballeiter in das dortige Kleinkinderschulgebäude eingestiegen war. Von diesem Tage an hörten die Einbrüche in den Kleinkinderschulen auf, sodas man mit Sicherheit annehmen konnte, endlich den Richtigen gefast zu haben. Wegen dieses versuchten Diebstahls in Bietigheim wurde der Angeklagte unterm 31. Juli 1909 von der Strafkammer des 2. Landgerichts Heilbronn zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Außerdem wurde er unter dem 19. Februar 1910 von der Strafkammer des 2. Landgerichts in Ellwangen wegen eines versuchten und eines vollendeten Verbrechen des schweren Diebstahls in den Kleinkinderschulen in Oberurbach und Blüberhausen unter Einrechnung der Strafe von Heilbronn zu der Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt, die er zurzeit verbüßt. Der Angeklagte leugnet hartnäckig, die ihm hier zur Last gelegten Straftaten verübt zu haben, und will um jene Zeit im Ausland gewesen sein. Es ist jedoch gelungen, festzustellen, das er am 23. Juni 1908, also am Tage vor Verübung der Tat hier das Innungsgeschenk als Bäcker erhoben und den Empfang mit seinem Namen bescheinigt hat. Auch dies leugnet der Angeklagte und macht geltend, das ein anderer seinen Namen mißbraucht und seine Unterschrift nachgeahmt habe. Allein diese Unterschrift im Innungsbuch ließ im Vergleich mit andern von ihm herrührenden Unterschriften keinen Zweifel, das auch sie von seiner Hand gefertigt war, was vom Schreibfachverständigen, Lehrer Hahnlein, als feststehend bekundet wurde. In Anbetracht dessen, sowie des Umstandes, das ihn die Verlegte mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit wieder erkennen wollte, und da

auch sonstige wichtige Indizienbeweise die Beweisannahme ergänzten, kamen die Geschworenen zu der Ueberzeugung, das kein anderer als der Angeklagte der Täter sei. Demgemäß sprachen sie ihn schuldig und verneinten die Fragen nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete unter Einrechnung der von Heilbronn und Ellwangen verhängten Strafen auf acht Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden in Abzug gebracht. Die Verhandlung fand teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Ulm, 26. April. Zwischen den Vertretern des Verbandes Süddeutscher Holzindustriellen (Sektion Ulm-Neu-Ulm), der Schreiner-Zunung Ulm einerseits und dem deutschen Holzarbeiterverbande, dem Gewerbeverein der Holzarbeiter Deutschlands u. dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter (alle Zehnstelle Ulm andererseits, kam es vor dem Einigungsamt des hies. Gewerbegerichts ohne Schiedsspruch zu einer Einigung über den zu erneuernden Tarifvertrag. Vereinbarung wurde u. a. eine Arbeitszeitverlängerung von je einer Stunde pro Woche jetzt und am 1. Mai 1912. Die Stundenlöhne werden allgemein erhöht. Der Vertrag ist abgeschlossen bis zum 15. Februar 1914. Eine im „Greifenstalle“ stattgefundene allgemeine Holzarbeiterversammlung nahm die getroffenen Vereinbarungen einstimmig an.

Sigmaringen, 26. April. Hofmarschallamtssekretär Wrozel wollte aus seiner Pirschbüchse einige Probeschüsse machen und begab sich zu diesem Zweck in den städtischen Waldbezirk Berberthal unterhalb des Rollhofes. Da er den Verschlusskopf nicht angebracht hatte, sondern aus Versehen in der Tasche trug, wurde beim ersten Schuß der Gewehrverschluss rückwärts hinausgeschlagen und traf den Schützen mitten in die Augen. Durch die Eisenstücke wurden die Nase und der rechte Daumen stark verletzt und die mit großer Gewalt entweichenden Pulvergase taubten dem Schützen das Sehvermögen. Er scheint einige Zeit ohnmächtig gewesen zu sein. Als er wieder zu sich kam versuchte er, immer um Hilfe rufend, den Heimweg zu finden. Der Unfall ereignete sich um fünf Uhr nachmittags und erst um zwei Uhr nachts kam der Unglückliche auf Händen und Füßen kriechend, zu dem Hause des Landwirts Stöhr in der Leopoldstraße, wo seine Dienerin Gehör fanden. Von dem Blutverlust und den überstandenen Schmerzen und Ängsten erschöpft und am ganzen Leibe vor Kälte zitternd, wurde Wrozel in seine Wohnung geleitet und sofort der Arzt herbeigerufen, der seine sofortige Ueberführung nach Tübingen anordnete.

Aus Baden, 26. April. Eine Kraftprobe haben die Singener Bierkonsumenten ausgeübt. Sie hatten allen Ernstes beschlossen, am Sonntag mittels Extrazuges, zu dem die notwendige Teilnehmerzahl schon gesichert war, nach Engen zu fahren, wo das Bier noch zum alten Preis verzapft wird. Den Singener Wirten war dieses Vorgehen nun doch zu stark, sie entschlossen sich daher in letzter Stunde, ebenfalls das Bier wieder zum alten Preis auszufächeln. Der Extrazug unterblieb u. Sambrinus schwang vorgestern sein Szepter weit frohlicher als sonst.

Pforzheim, 24. April. Gestern abend wurde hier, im Stadteil Brödingen, der Fuhrknecht und ehemalige Räuber Jakob Brezing von einem Pferd derart auf die Brust geschlagen, das er nach einer Stunde daran verstarb. Dem Mann, der einst dem Schafott verfallen war, war es nicht beschieden, eines natürlichen Todes zu sterben. Im Jahre 1879 wurde er, weil er mit einem gewissen Geißel zusammen den Waldhüter Breiß, der sie beim Wildern überraschte, auf grausame Weise ermordet hatte, mit Geißel zum Tod verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Während sein Genosse Geißel im Zuchthaus starb, wurde er nach 28 Jahren auf Wohlverhalten aus dem Zuchthaus entlassen. Er arbeitete dann wieder hier erst als Räuber, dann als Fuhrknecht und hat erst vor einem halben Jahr zum dritten Mal sich wieder verheiratet.

Karlsruhe, 26. April. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet: „Das Rauchverbot, das 3. Zt. für die auf den badischen Linien durchgehenden Speisewagen besteht, wird mit dem 1. Mai für den Bereich der badischen Staatseisenbahnverwaltung aufgehoben.“

Köln, 26. April. Gegenüber den Behauptungen des Abgeordneten Erzberger stellt die „Köln. Volkszeitung“ fest, das der Antrag Erzberger, die Gesellschaften in Südwestafrika zu den Kriegskosten heranzuziehen, niemals der Zentrumsfraktion vorgelegen, und das sich diese Fraktion niemals mit diesem Antrag beschäftigt habe, das maßgebende Herren der Fraktion damit nicht einverstanden, und das die „Köln. Volkszeitung“ von autoritativer Seite zu dieser Feststellung ermächtigt

ist. Alles, was Erzberger erkläre, seien Ausflüchte. Es sei ein unerträglicher Zustand, der in seinen Konsequenzen unübersehbar sei, wenn Erzberger auf seine eigene Faust Anträge von solcher Tragweite in der Kommission oder im Plenum stellt, ohne das die Fraktion darüber gesprochen und abgestimmt hat.

Berlin, 26. April. Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Beratungen über die Lüderichbucher Denkschrift und den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft fort. Staatssekretär Dernburg hebt prinzipielle und praktische Gründe hervor, die ihn veranlassen, sich gegen die Abwälzung von Kriegskosten auf die Kolonien auszusprechen. Er geht dann auf den neuen Vertrag mit der Kolonialgesellschaft ein, der alle Wünsche erfüllt, die man in der Kommission ausgesprochen habe. Die Achtmillionengrenze ist gefallen, der Anteil des Reiches erhöht, die Anteilnahme anderer Gruppen an der Ausbeutung der übrigen Mineralien, die nach 1911 unter die Sperre fallen, ist gesichert. Wegen der Aniseb-Gebietsfrage bis zum 26. Grad könne er keine andere Stellung einnehmen, da er durch die Maßnahmen der früheren Regierungen ohne Rücksicht auf die juristische Lage sich aus launhaftem Anstandsgefühl gebunden fühle. In der Abstimmung werden die Anträge Erzberger und Lattmann abgelehnt gegen die Stimmen des Zentrums und der wirtschaftlichen Vereinigung, desgleichen der sozialdemokratische Antrag.

Berlin, 27. April. Die Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Gesetzesentwurfs betreffend die Entlastung des Reichsgerichts nahm gestern die zweite Lesung der Vorlage vor. Die Errichtung eines neuen Senats wurde abgelehnt, dahingegen die Erhöhung der Revisionssumme auf 4000 Mark sowie die Einstellung von Hilfsrichtern für die Zeit bis zum 31. Dezember 1913 zur Aufarbeitung der Rückstände genehmigt. Feiner wurde durch eine Resolution das Reichsjustizamt ersucht, bei später eintretendem Bedarf die Errichtung eines neuen ständigen Senats beim Reichstag im Etat nachzusuchen.

Berlin, 26. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichskanzler ist an Influenza erkrankt und mußte gestern das Bett hüten.

Schloß Urville, 26. April. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind 6.05 Uhr heute nachmittag auf dem Bahnhof in Kassel eingetroffen. Die Kaiserin und die Prinzessin begaben sich im Automobil nach Schloß Urville, wo sie 6.20 Uhr eintrafen. Die Stadt Mey hat reichen Flaggenschmuck angelegt.

Schloß Urville, 26. April. Der Kaiser ist um 2 Uhr im Automobil vom Kaiserpalast in Straßburg aus nach Weisbaden gefahren, wo er an der kürzlich wieder hergestellten bischöflichen Münze ausstieg. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt nach Urville fortgesetzt, wo der Kaiser gleichzeitig mit der Kaiserin eintraf.

Die Katastrophe des „J. 2“.

Die „Kölnische Zeitung“ beklagt den Verlust des in Köln stationiert gewesenen J. 2 mit folgenden sympathischen Ausführungen: Das Schmerzlichste an dem Unfall ist — vom materiellen Verlust ganz abgesehen — der Umstand, das es das „nationale“ Luftschiff ist, das Zeppelinische, das wieder so schwer heimgesucht worden ist. Keines unserer Luftschiffe ist so deutscher Eigenbau wie das Zeppelinische; in keinem nimmt das Volk in seinen weitesten Schichten so lebhaften, so warmen Anteil wie an ihm; hat es doch gerade an den Zeppelinischen Schöpfungen, mitbangend und mithoffend, die Geschichte des Luftballons mit erlebt, hat es doch mitgeföhnt und mittriumphiert gerade mit dem Zeppelinischen Luftschiff. Und für Köln liegt ein doppelter Anlaß zur Trauer vor. „Denn er war unser!“ Er war nicht nur unser, weil er in unserer Luftschiffhalle in Videndorf als der „Kölner Hausherr“ untergebracht war, er war unser in viel höherem Sinne. Graf Zeppelin selbst hat ihn uns hierher gebracht. Nach zähem Ringen mit Wind und Wetter mußte im Sommer 1909 der nach Schierdingen erst recht zum nationalen Helden gewordene Kämpfer vom Bodensee zwar unverrichteter Dinge wieder samt dem Luftschiff nach Frankfurt zurückreisen, aber kurz darauf gelang es ihm doch, sein Fahrzeug nach Köln zu steuern, bejubelt und gefeiert von jung und alt, von hoch und niedrig. Seit dem 5. August 1909 hat dann das Luftschiff hier gewelt, und von jenem Tage an zählt der Charakter Kölns als Lufthafen.

Friedrichshafen, 26. April. Auch hier hat man die Kunde von dem Unfall des J. 2 mit großem Bedauern vernommen, namentlich der Graf und die Luftschiffbaugesellschaft haben das Unglück schmerzlich empfunden.

Friedrichshafen, 26. April. Zu der Blättermeldung, das Graf Zeppelin die Strahltröße, in der der J. 2 verankert war, für absolut zu-

verlässig erklärt habe, bemerkt die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., auch sie müsse nach wie vor es für ausgeschlossen erklären, daß das Stahlseil bei jagdgemäßer Verankerung des Luftschiffes reißen konnte.

Friedrichshafen, 26. April. Der Luftschiffbau Zeppelin hat gestern Abend den Obergeringenieur Dürr, Kapitän Lau und Dr. Ekener an die Unfallstelle des Luftschiffes Z. 2 nach Limburg abgejandt.

Weilburg, 26. April. Die Strandungsstelle des Z. 2 bietet heute Vormittag ein ziemlich unverändertes Bild. Mannschaften aus Diez und Gendarmen hielten während der Nacht Wache. Infolge des ziemlich starken Windes, der die ganze Nacht hindurch herrschte, wurde der hintere Teil des gestrandeten Luftschiffes, der auf dem Gipfel des Webersbergs auf dem Dache des dortigen Pavillons und in den Bäumen des Abhangs festsaß, etwas weiter herabgedrückt. Schon seit dem frühen Morgen strömen von allen Seiten zu Fuß, zu Wagen und per Bahn Tausende nach der Unfallstelle und bewundern den dem entsefelten Element zum Opfer gefallenen Ballonriesen. Die Abrüstung des Schiffes wird heute fortgesetzt. Major Neumann weist bereits seit dem frühen Morgen an der Strandungsstelle, um die Demontierungsarbeiten zu überwachen und zu leiten. Heute mittag trafen hier 20 Mann vom Luftschiff-Bataillon in Köln und 60 Pioniere von Caspel unter Führung eines Hauptmanns und zweier Leutnants mit Gerätschaften ein und bezogen Quartier. Noch heute soll mit den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten des verunglückten Luftschiffes begonnen werden.

Weilburg, 26. April. Heute ist ein trüber Tag. Ein kalter Schneewind legt durchs Lahnthal, und der Himmel, der schon Hagelschlossen und Regen schicht, hängt schwer voll schwarzer Wolken, durch die nur dann und wann einmal ein blaues Fleckchen hindurchblickt. Der Zustrom des Publikums zur Unfallstelle, der gestern schon rege war, hat sich heute noch verstärkt. Die Luftschiffer arbeiten mit Metallsägen und Hämmern an dem spröden Material und versuchen, die langen Schiffsrippen in kleine Stücke zu zerteilen, die dann in einem Saal des Berghotels untergebracht werden. Der Raum, so groß er auch ist, wird natürlich bei weitem nicht ausreichen. Die Ueberbleibsel des Skeletts werden nach Köln gebracht werden. Am südwestlichen Teil des Berges, da, wo sich die Fichtebäume unter den Schiffsrumpf geschoben haben, liegt die vordere Gondel verankert. Sie hat beim Anprall an das Gestein manche Beule davongetragen. Durch ein Loch kann man in das Gondelinnere hineinsehen. Die Motore sollen tatsächlich intakt geblieben sein, daß man sie sofort in Gang setzen könnte. Ueber Nacht wird strenge Wache gehalten. Soldaten umstehen den Berg oben und unten.

Weilburg, 26. April. Ein leitender Militär gibt einige Details über die Vorgeschichte der Homburger Luftschiffexpedition. Die Fahrt war vom Kommando des Kölner Bataillons schon seit mehreren Tagen als Dauerfahrt vorgesehen. Zu dem feststehenden Programm der aeronautischen Übungen gehörte auch eine Zwischenlandung. Mit dem Aufenthalt des Kaisers soll diese Übungsfahrt in leinerlei Verbindung gestanden haben. Es sollte eine Wertungsfahrt unternommen werden, bei der eine Zwischenlandung vorgenommen und eines der Luftschiffe demontiert werden sollte. Hierzu sei von Anfang an das komplizierteste der drei Schiffe M. 1 in Aussicht genommen gewesen, weil seine Abrüstung schwieriger und lehrreicher, als die der Zeppelinluftschiffe mit ihren einfacheren Konstruktionen war.

Weilburg, 26. April. Es ward schon mitgeteilt, daß bei allem Unglück noch ein Glücksstern über der Katastrophe waltete. Es wurden weder beim Losreißen des Luftschiffes, noch bei seiner unfreiwilligen Landung Personen verletzt, auch sind keine Soldaten bei Bergungsarbeiten zu Schaden gekommen. Etwa hundert Schritte von der Anhöhe, welche die Riesenmasse Stoff und Aluminium halb zugebedt hat, ist am Ausgang eines engen Tals ein Eisensteinbergwerk der Essener Firma Krupp. Dort brennt immerwährend ein offenes Feuer, dessen Flammen auch gestern, als der Ballon sich raschen Fluges Weilburg näherte, im Winde flackerten. Die Folgen der Katastrophe wären nicht abzusehen gewesen, wenn das Luftschiff mit seinem 15 000 Kubikmeter Wasserstoffgasinhalt dort in der Nähe dieser Flammen zur Erde gekommen und explodiert wäre.

Ausländisches.

Neapel, 26. April. Der Sarg mit den Ueberresten des in Neapel ermordeten deutschen Forschungsreisenden Dr. Burckhardt wurde heute aus dem Kreuzer „Elba“ ausgeschifft und an Bord des Dampfers „Admign Luise“ gebracht, der nach Bremen abgeht. Alle Schiffe im Hafen

hatten Halbmaß geflaggt. Der deutsche Konsul, der Kommandant und die Offiziere der „Elba“ wohnten der feierlichen Ueberführung bei. Von den Matrosen wurden dem Toten die militärischen Ehren erwiesen.

Paris, 26. April. Der neue italienische Botschafter Tittoni überreichte heute dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben, wobei er seine aufrichtige Freundschaft für Frankreich betonte. Fallières versicherte Tittoni der Sympathie, der er im Lande begegnen werde und der lebhaften Befriedigung der Regierung, ihn als Botschafter willkommen zu heißen.

Konstantinopel, 26. April. Bei den Kämpfen um die Höhen bei Stimlja hatten die Albauer 100 Tote. — Der Kriegsminister ordnete die Mobilisierung der Redifs im Wilajet Smyrna an, welche zur Verstärkung nach Nordalbanien entsandt werden sollen.

Der Unfall des englischen Militärluftschiffes.

London, 26. April. Das gestern im Aldershot verunglückte britische Armeeluftschiff war erst im Februar erbaut. Das Luftschiff sollte während des Sturmes von einem Schuppen in einen anderen verbracht werden, riß sich los und wurde heftig gegen den Boden geschleudert. Der Ballon war in wenigen Minuten ein Brack. Eine große Anzahl Sapperete wurde zu der Ueberführung in den zweiten Schuppen, der sehr nahe lag, verwendet. Man hielt den Ballon nahe dem Boden, er wurde aber sofort unkontrollierbar und kollte wie ein Seeschiff im Sturm. Ein Windstoß zerriß schließlich die Gummihülle von einem zum anderen Ende. Die übrigen Bestandteile wurden völlig durcheinander geworfen und zerbrachen. Der Ballon war 120 Fuß lang und 40 Fuß breit. Die englische Luftschiffabteilung hat laut „Frk. Ztg.“ bereits einen früheren Ballon durch Mandoerieren in stürmischem Wetter verloren.

Allerlei.

In Berlin arbeiteten vorgestern 9 Mann auf dem Gerüst zu einem Neubau in Charlottenburg, als infolge des böigen Windes das Gerüst zu wanken anfing. Ehe noch die Arbeiter sich in Sicherheit bringen konnten, stürzte ein Teil des Gerüsts in sich zusammen. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Auch an anderen Stellen richtete der plötzlich auftretende Sturm Schaden an.

An der neuburgisch-schweizer Grenze erlitt am Sonntag ein Deutschschweizer auf einem Ausflug in die Juraberge dadurch einen Unfall, daß er ausglitt und in eine Schlucht stürzte, aus der er nur als Leiche geborgen werden konnte.

Dänemark beabsichtigt, einen Teil seines Schlachtviehes nach der Schweiz auszuführen, um den gewissenhaften Prüfungen auf Tuberkulose-Erkrankung der Schlachtviehe bei deren Einfuhr nach Deutschland seitens der deutschen Behörden zu entgehen.

Die Mode will die seidene Brautkleider abschaffen. An die Stelle der Seide sollen weiche, fließende Stoffe treten, die nicht knistern und rauschen, wie die Seide.

Pearys in Aussicht genommene Südpol-expedition ist aufgegeben worden, weil das Publikum der Sache zu wenig Interesse entgegenbringt. Das erscheint aber sehr begreiflich, wenn man bedenkt, daß Peary einwandsfreie Beweise für seine angebl. Nordpolentdeckung auch noch nicht beigebracht hat. Die Expedition nach dem Südpol ist auf ein Jahr verschoben worden, es ist aber mit absoluter Sicherheit anzunehmen, daß aus ihr überhaupt nichts mehr wird.

Selbstmord eines Kadetten. In der Nähe von München stürzte sich der 17jährige Kadett Hans von Menden in die Isar. Mit verschmettertem Körper wurde er aufgefunden. Nach dem konfuse Inhalt eines Briefes zu urteilen, den er hinterließ, hat der junge Mann in geistiger Umnachtung gehandelt.

Wie aus hochliterarischen bayerischen Kreisen verlautet, soll Vater Benno Auracher seine vor kurzem eingegangene eheliche Verbindung gelöst haben und reumütig in ein Kloster zurückgekehrt sein.

Wie der „Morningpost“ aus Schanghai gemeldet wird, ist der Nimrod und zum Hauptkriegshafen Chinas bestimmt worden.

Die großen Kirchendiebstähle in Rußland häufen sich in geradezu unheimlicher Weise. In Moskau, wo erst vor wenigen Tagen ein Muttergottesbild der Us-penski-Kathedrale seines Schmuckes im Werte von mehreren Millionen beraubt wurde, ist jetzt die sogenannte Patriarchen-Schatzkammer des Tschudow-Klosters geplündert worden. Auch bei diesem Diebstahl, der in ganz Rußland ungeheueres Aufsehen erregt, sind Millionen in Verlust geraten.

Das 1. Garde- Dragonerregiment wird von Berlin nach Spandau verlegt werden.

Der Kronprinz als Drechsler. Die Berliner Drechsler-Innung erhielt von ihrem Ehrenmitglied, dem Kronprinzen als Ehrengabe eine selbstgefertigte Säule aus Nußbaum mit vierkantigem Sockel und einer ebensolchen Oberplatte. Die Säule ist 1,17 Meter hoch und besitzt einen Durchmesser von 28 Zentimeter.

Am Montag nachmittag wurde infolge des herrschenden Sturmes ein mit drei Personen besetztes Segelboot auf der Großen Weser so weit auf die Seite gelegt, daß es kenterte. Zwei Insassen sind ertrunken.

Der Begriff „Unfall“ oder „Krankheit“ in der Rechtsprechung des Reichsgerichts.

Nachdruck verboten:

(Sz) Die Bestimmungen vieler Unfallgesellschaften gehen dahin, daß als Unfall alle durch plötzliche, äußere, mechanische Einwirkung hervorgerufene Verletzungen anzusehen sind. In vielen Fällen ist aber recht schwer festzustellen, ob eine äußere, mechanische Einwirkung, also ein Unfall, oder ob eine Krankheit vorliegt.

Nachstehender, interessanter Fall zeigt nun, wie sich das Reichsgericht zu dieser Frage stellt. Ein gegen Unfall Versicherter verunglückte auf dem Korridor eines D-Zuges infolge eines Ohnmachtsanfalles dadurch, daß er sich einen Beinbruch zuzog. Die in Anspruch genommene Versicherungsgesellschaft lehnte jedoch die Zahlung einer Unfallrente mit dem Einwand ab, daß der Unfall nicht, wie in der Police ausdrücklich bemerkt, durch plötzliche äußere, mechanische Einwirkung eingetreten ist. Der Unfall ist vielmehr die Folge einer Krankheit — eines Ohnmachtsanfalles — gewesen, und dies fällt nicht unter die Versicherung. Die Ohnmacht ist wiederum durch Ueberheizung des Eisenbahnwagens hervorgerufen.

Der Verunglückte klagte hierauf gegen die Versicherungsgesellschaft auf Zahlung der Unfallrente. Das Berufungsgericht hat die beklagte Versicherungsgesellschaft auch zur Zahlung der Unfallrente verurteilt. Die Versicherungsgesellschaft legte jedoch gegen das Urteil Revision ein.

Das Reichsgericht hat aber das Urteil der Vorinstanz als richtig anerkannt und die Revision verworfen. Das Reichsgericht führt aus, daß der Ohnmachtsanfall zwar den äußeren Anstoß zu dem Vorgang gegeben habe, daß aber der Beinbruch nicht durch die Ohnmacht, sondern durch den Sturz verursacht sei. Verletzungen als äußere Krankheitsfolgen waren nur soweit von der Unfallversicherung ausgeschlossen, als dies speziell in der Police angeführt ist, nämlich bei Schlaganfällen und epileptischen Anfällen. Auch die Ueberheizung des Eisenbahnwagens kann nicht als unmittelbare Folge des Sturzes angesehen werden.

Für Versicherungsnehmer ist diese Entscheidung von großer Bedeutung. Wenn auch neuerdings manche Versicherungsgesellschaften solche Personen, die unter anderem an Ohnmachtsanfällen leiden, überhaupt nicht mehr gegen Unfälle versichern, so ist vorliegende Entscheidung doch für alle älteren Versicherungsabschlüsse maßgebend und bindend. Aber auch solche Personen, die erst in Zukunft eine Unfallversicherung abschließen und im Laufe der Zeit (also nach Abschluß der Versicherung) mit einem solchen Gebrechen befallen werden, können mit Erfolg von dieser Entscheidung Gebrauch machen.

Handel und Verkehr.

Karl Graf, Zahntechniker in Freudenstadt, verkaufte sein an der Forststraße gelegenes Wohn- und Geschäftshaus an Ernst Depling, Mechaniker von Freudenstadt, um den Preis von 20 000 M.

Ulm, 26. April. Der Verband oberschwäbischer Flechtvieh-Zuchtgenossenschaften in Sauggau hat nunmehr neben seinem längst bestehenden Herbst-Zuchtviehmarkt in Mengen einen Frühjahrs-Zuchtviehmarkt in Ulm eingeführt, welcher jeden zweiten Mittwoch im Mai abgehalten wird.

Stuttgart, 26. April. (Schlachtwiechmarkt.) Zugestrichen 275 Stück Großvieh, 312 Kälber, 674 Schweine. Erlös aus 1 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 86 bis 89 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 77 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 76 bis 77 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 84 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 80 bis 82 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 100 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 70 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 68 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 61 bis 65 Pfennig.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

Der Preisverichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 19. bis 25. April 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Mannheim	230(—2 ¹ / ₂)	167 ¹ / ₂ (—)	165(—)
Strasbourg	225(—2 ¹ / ₂)	175(—)	175(—)
Stuttgart	235(—)	175(—)	165(—)
München	234(—2)	158(—)	158(—)

Voraussichtliches Wetter

am Donnerstag, den 28. April: Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag mild.

Verantwortlicher Redakteur: P. Lauf Altenfeld.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr
findet im „Anker“ hier die jährliche

Hauptversammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

Der Ausschuss.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Bericht über die Vereinsstätigkeit.
3. Anträge aus der Versammlung.
4. Verkauf alter Zeitschriften.
5. Vortrag von Herrn Hauptlehrer Böhmeler über: „Die Geschichte von Altensteig und seiner nächsten Umgebung!“

Zamweiler, 27. April 1910.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Matthäus Wöflner

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von Nah und Fern sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 1. Mai d. J. rückt die I. u. III. Comp. zur Uebung aus.
Anreisen präzis 7 Uhr morgens.
Den 27. April 1910.

Das Kommando.

Altensteig.

Versammlung des Schwarzwald-Bienenzüchter-Vereins Altensteig.

Am Sonntag, den 1. Mai von nachmittags 3 Uhr ab, findet eine Versammlung der Bienenzüchter bei Albert Luz, Wirt u. Metzger in Altensteig, statt. Die Vereinsmitglieder sowie Freunde der Bienenzucht sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand: Gehring.

Zimmer-Besuch

Für eine alleinstehende Frau wird eine Wohnung mit 1 oder 2 Zimmer gesucht. Näheres zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Altensteig.

Gute

Stkartoffel

kann noch abgeben
Bettler, Schlosser.

Bau-Akkord.

Zu einem 23,4 m langen und 14 m breiten Wohngebäude für Herrn Louis Koch, Wirt in Schornbach, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinbauer-, Gipser-, Zimmer-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten, sowie die Eisen-Lieferung

im Submissionswege zu vergeben. Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen von Donnerstag ab bei dem Bauherrn in Schornbach zur Einsicht auf, woselbst auch die Offerte bis spätestens

Montag den 2. Mai, nachm. 2 Uhr

um welche Zeit auch die Eröffnung der Angebote stattfindet, abgegeben werden können.

Freudenstadt, 26. April 1910.

Die Bauleitung:

Oberamtsstrassenmeister Bernhardt.

Cigarren, Cigaretten

und verschiedenen

Tabaksorten

hält ein größeres Lager und empfiehlt solches bestens

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Frisch eingetroffen Große Auswahl

Stroh-Hüte

in allen Fassonen zu billigsten Preisen.

Chr. Schmid, Hut- u. Nützensgeschäft.

Altensteig.

Carbolineum Teer und Asphaltlack

billig zu haben bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Knecht

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

J. Wurster.

Gestorbene.

Dornstetten: Sophie Nestle geb. Biering 33 J.

Unterjettingen: Gottlob Riethammer, Sedler, 68 J.

Waihingen a. F.: Joachim Weiswenger, Lehrer a. D., 73 J.

Gmünd: Viktor Deyd, früher Gutbesitzer in Poppenweiler, 81 J.

Stuttgart-Wildbad: Adela v. Schott, 52 J.

Loßburg: Otto Faust, Kaufmann, 56 J.

Altensteig.

Favorit-Moden-Album

für Frühjahr u. Sommer 1910 empfiehlt die

W. Bieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen

Leinmehl

Maßmehl

Gesammelmehl

Knollenmehl

Thomasmehl

Fleischfutturmehl

Malzkeime

Torfmelasse

Brockmanns Kalk

Marke A und B

Schweinemast-

pulver und

Salzleckerollen

empfiehlt in bester Qualität

billigst

J. Wurster.

Wäsche wasche dich selbst!



Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiß wie auf dem Besen geblickt. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Ballist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.